



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sieg
auf dem Weissen Berg bey Prag 1620. und andere Gnad-
und Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes
Dominici Von Jesu-Maria, Deß barfüsser ...**

Raphael <a Sancto Josepho>

Wienn, 1678

XVIII. Cap. Wie Dominicus zu Madrit von der H. Mutter Teresia von der Pest wunderbarlich curiert worden. Zu Saragoza von unser Lieben Frauen jhrer unbefleckten Empfängnuß/ und anderer Ding ...

urn:nbn:de:hbz:466:1-42966

chen / daß er ihm einen Tag / den sie bestimbt /
 die sichere Zahlung laisten wolle. Es kamme der
 Tag herbey / und der Kauf- oder Handelsman
 um seine Bezahlung / der Diener Gottes aber
 hatte so wol wegen Menge der Geschäften als
 inwendigen Göttlichen Anmuthungen sich dar-
 rum zubewerben vergessen / und entschuldigte
 sich bey dem Kaufman mit größtem Leyd wegen
 seiner Vergessenheit. Da er also noch mit ihm
 redete und um Verzeihung batte / kamme ein
 Diener von einer Königlichen Hof- Dama / der
 ihm recht eben so viel hundert Gulden zur All-
 mosen brachte / als er dasselbige mahl den Kauf-
 man zu befriedigen / und sein Wort zuhalten /
 vonnöthen hatte. Sie verwunderten sich alle
 über die sonderbahre Vorsichtigkeit Gottes / und
 hatte selbige Dama einen solchen Trost / daß sie
 Gott zu einem Instrument und Mittel seiner
 Vorsichtigkeit brauchen wollen / daß sie noch ein
 grössere Allmosen Gott zu Lob und Dancksas-
 gung thäte / und noch zwey tausend silber Cro-
 nen Dominico zu seinem Bau schickete.

Das XVIII. Capitel.

Wie Dominicus zu Madrit von der
 Heil. Mutter Teresia von der Pest wun-
 derbarlich curirt worden : Zu Saragoza von unser
 lieben Frauen ihrer unbefleckten Empfängnuß / und
 anderer Ding Offenbahrung erhalten
 habe.

Die Andacht so beede Königliche Majestä-
 ten

R ij

ten

ten zu Dominico trugen / und auß der sie ihn
 öfters zu sehen verlangten / verbunde den P.
 General. daß er ihn nach **Madrid** ruffen müste
 allwo beeden Majestäten sich mit ihm zu trösten
 beliebete. Es brache um selbe Zeit die Pest zu
Madrid ein. Als er derowegen einmahl von
 der Barfüßigen Carmeliterinnen Closter (wo er
 Beicht gehört hatte / nach Haus gieng / schreyte
 ihm auß einem niedern Fenster ein Weib mit
 großem Leyd und Eyl zu / und batte ihn um des
 Lieb Gottes willen / daß er in ihr Haus kommen
 wolle. Als er hinein kamme / führte sie ihn in
 ein Camer / in welcher zwo Bethstätten waren
 und in jeder ein francke Person lage / und batte
 ihn das Weib / so ihn beruffen hatte / daß er das
 gewöhnliche Evangelium über sie sprechen wol-
 le / dann sie franck wären. Nach dem er dieses
 verricht / knyet auch das Weib so ihn geruffen
 vor ihm nieder / und batte ihn / daß er auch über
 sie das Evangelium betten wolle / dann sie so
 wol als beyde andere mit der Pest behaft seyn
 und gleich sekund in das Beth sich nieder legen
 wolle / dann sie länger nicht mehr könne. Er
 tröstete sie der Gottseelige Vatter auf das beste
 und ermahnete sie / daß sie sich wol mit Gott
 versöhnen / sich mit seinem heiligsten Willen ver-
 gleichen / auch mit denen / die zu ihnen kämmer
 gewahrfsam seyn solten / damit sie niemand eini-
 gen Schaden zufügeten: gieng also mit seinem
 Gesellen nach Haus.

Als er nach Haus kommen / und sich in das
 Gebett begeben / verslossen kaum drey Viertel-
 stund / da empfunde der Gottseelige Vatter in
 dem Hals starcke Stich / wie von einer Lanzet /
 und geschwolle ihm der Hals auf / und kriegte dar-
 an ein Zeichen / wie ein halbes Ey groß / eben die-
 ses wiederfuhre ihm hernach am Kopf / und kriegte
 ein anderes solches Zeichē nahe bey dem Ohr / und
 folgte hierauf ein solches hitziges Fieber / daß er
 klar sahe / daß er mit der Pest behaft ware. Bey
 solcher Beschaffenheit traucte er ihm nicht auß
 der Zellen zu gehen / damit er nicht das Ubel
 außbreitete / und auch andere darmit behaftete :
 begabe sich also zu Gott / und sagte dem HERN :
Wann es also ist / daß mein Stund hera-
bey kommen ist : HERN in deine Hand be-
fehle ich meinen Geist / HERN dein Will
geschehe ; und anders dergleichen. Es dau-
 rete / daß er sich also zum Todt bereitete bis auf
 Mitternacht : um Mitternacht bettete er die Meta-
 ten mit sehr grosser Mühe / und Beschwärlich-
 keit / und nach dem er diese vollendet hatte / erin-
 nerte er sich / daß er ein Reliquien oder Heiliga-
 thum von unserer heiligen Mutter Teresia von
 JESU bey sich hatte : namme dieselbe herauß /
 knete darvor ehrnbietig nieder / und machte sol-
 gende Protestierung : **Heilige Mutter /**
gleich wie ich Gottseelig glaube / daß du
Gottes genießest / und daß vermittelst
deiner / seine Majestät viel und grosse
R ij Barm

Barmherzigkeiten den Seelen beweise /
 also bitte ich dich / daß du für mich GOTT
 bitten wollest / nicht daß er mir das Le-
 ben gebe / noch daß er diese Kranckheit
 von mir nemme / sondern / daß er mich
 dardurch zunehmen mache / und dieselbe
 Frucht darauß gewinne / um deren wil-
 len er mir diese Kranckheit zugeschickt
 hat.

Dieses war / was er in Substanz oder dem
 Grund nach begehrt : namme darmit das Hei-
 ligthum / so etwas wenig von dem Fleisch un-
 serer heiligen Mutter war / berührt darmit das
 Zeichen am Hals / so schon sehr aufgeschwollen
 war / und ihn häftig brennete : und wird ver-
 zuckt / und bleibt beyläuffig ein halbe Stund in
 der Verzuckung. In dieser Verzuckung er-
 schiene ihm die heilige Mutter gloriwüdig / mit
 einer grossen himmlischen Hoffstatt von Engeln /
 und Heiligen Gottes / neigete sich zu ihm / be-
 rührte seinen Hals mit ihren Händen / und sag-
 te ihm : Stehe auf mein Sohn / dann du
 bist schon gesund / und gehe viel Seelen
 zu bekehren / und zu gewinnen / für mein-
 en Bräutigam. Ergiebe dich gänzlich
 seinem Dienst / und diene ihm nach Gestalt
 des Talent. so er dir freygebzig geben hat /
 dann es dir niemahl an seiner Hilf / und
 seinem Seegen mangeln wird. Du wirst
 zu seiner Zeit nach Rom reisen / und allda
 meine

meine Canonization oder Heiligsprechung befördern. Als er auß der Verzückung wieder zu sich kommen / befunde er sich nicht allein völlig gesund / und geheilt / sondern auch mit so guten Kräften / als wann er das wenigste Ubel niemahl gelitten hätte.

Zu Saragoza entstunde um diese Zeit ein gefährliche und weit auffehende Entzweyung under den Thum-Herzn selbigen Erz-Capitels. Weil nun Herz Gymnadius selbiger Zeit in Spanis en Päßstlicher Nuntius oder Pottschafter die Vermögenheit Dominici wol wuste / sendete er ihn zu ihnen : und Dominicus des friedsamem Königs treuester Diener / machte under ihnen einen vollständigen Vergleich und Frieden.

Mit dieser Gelegenheit / als er nach Saragoza verreisete / gabe ihm auch die Königin Margarita auf / daß er bey dem wunderthätigen **Mariens** Bild allda / unser liebe **Frau von Pilar** / das ist / von der **Saul** genent / ein **H. Meß** für sie lesen solte / und **Gott** bitten / daß er durch Fürbitt der allerseeligsten Mutter sie die Königin seine Dienerin machen / und ihr Erb-succeßion für das Königreich gebē wolle. Nach deme es der Gottseelige Vatter verrichtete und nach vollendter heiligen Meß sich vor dem Gnaden-Bild in Dancksagung aufhielte / erschiene ihm die Königin der Engeln / auf demselben **Pilar** oder **Saule** / auf welcher sonst ihr Bildnuß stehet / und sagte ihm: **Es zweiflen etliche / mein**
X iv **Sohn**

Sohn / von der Ankunft des Apostels Jacobi; an dieses Orth / und ob ich ihn allda besucht und getröstet hab. Er ist hieher kommen / und hat dieses Orth zu meines Sohns und meiner Ehr / selbst mit eigenen Händen mit den Engeln und seinen Gesellen erbauen helffen / und mein Sohn und ich hab ihn besucht / und besuchen dieses Orth vielmahl / und haben diese meine Stadt in sonderbahrem Schutz / deren Schutzmaur ich bin / und sie mit meiner Gegenwart und Schutz schon öfter erlöset / daß sie nit vielmahl ist verwüstet worden. Hab auch dieser Stadt und Reich den Apostel zu einem sonderbahrem Beschützer geben / und werden sie allezeit mein sonderbahrem Schutz und Fürbitt in allen ihren Nöthen empfinden / so oft sie von Herzen zu diesem meinem andern Heiligen Gnaden-Orth ihr Zuflucht nehmen werden. Und weil du verlangst hast diese Wahrheit zu wissen / als thun wir sie dir offenbahren / damit sie der ganzen Welt kund und offenbahr seye.

Ingleichem auch mein aller reineste Empfängnuß / dann obwol ich als ein Tochter Adams hätte in die Erbsünd fallen sollen / so hat doch die unendliche Güte / Weißheit und Allmacht des Herrn / da sie mich von Ewigkeit zur Mutter der ewigen

wigen Weißheit außerehlet / mich auch von Ewigkeit von dieser Sünd vorbehalten / und befreyet / und in der Zeit von allen andern Sünden / also daß gleich wie das ewige Wort unsündlich ist durch die Natur / also ich als sein Mutter unsündlich wäre durch die Gnad (und sagte dieß mit andern mehrern Umständen) und zum Zeichen / daß diesem also sey / offenbahren wir dir deine Gedancken und Verlangen die du würcklich hast / zubegehren drey Ding / welche diese seyn / 1c. Bedeutete ihm allhie solliche drey geheime Verlangen und Gedancken seines Herzens / und fahrte fort / und sagte: Die Königin wird in ihrer Seelen ein sonderbare Gnad empfangen / vnd in dem zeitlichen wird sie viel und gute Söhn haben.

Und gleich hierauf fiengen die Engel an mit grossen Jubel und Freuden-Fest die Terz zuzingen / und nach der Terz das Lob-Ambt Gaudemus, &c. Welchem beywohneten mit der allerseeligsten Jungfrauen auf ihrer rechten Hand der H. Apostel Jacobus und viel andere Heilige selbiger Stadt und Länder / auf der andern Seiten die heilige Engratia, mit einer andern unzählbaren Gesellschaft der Heiligen / und nach deme das Lob-Ambt vollendet worden / gabe der Sohn Gottes und sein heiligste Mutter allen samentlich den Seegen / und verschwunde nach und nach selbige Englische und himmlische Pottschaft.

Nachdem der gottseelige Vatter die fröliche
Pottschafft der Königin gebracht / empfieng sie
bald hernach / und gebahre Philippum den vierten
genant den Grossen / und verehrte also die Weis-
sagung ihres Propheten / daß sie diesen ihren Kö-
niglichen Sohn einen Sohn des Gebetes
nennete / und wurde auch der Vorsagung gleich-
förmig mit mehrern andern vortreflichen Könige-
lichen Prinzen geseget.

In der Zuruck-Reiß wurde er gebetten / und
weil es wenig auffer Wegs ware / besuchte er den
Gottseeligen Bischof zu Tarazona Didacum
von Yepes, welcher der heiligen Mutter Tere-
sia Beichtvatter lange Zeit im Leben gewesen /
und ihr heiliges Leben emsigst beschrieben / und
erquickete ihn mit vielen geistlichen Tröstungen.
Unerwegens in einem Dorf Malien genant /
als der Gottseelige Vatter nach dem Nach-
mahl zu dem Volck / so zulieffe / und ihn sehen
wolte / mit seinem heiligen Crucifix in der Hand
ein Ermahnungs-Red hielte / kamme ein Knab
zu ihm / und batte ihn / daß er ihm das Crucifix
geben wolle / und nach dem es der Knab andäch-
tig geküßt / sagte er zu seinen Eltern / gebt den
Ertheil / der mich betriefft / meiner
Schwester / dann ich wil gehen meinem
Herrn J E S U Christo zu dienen / der für
uns am heiligen Creutz gestorben ist. Dies
Wort verwundeten also das Herz Dominici,
daß er verzückt wurde / und ein Stundlang in
der

der Verzückung bliebe / als ihn nachmahls sein
Gesell zu sich kommen hiesse / gleich zu sich wieder
kamme / und ein grosse Menge Blut aufwurffe.
Es wurde hierauf ein solcher Zulauf des Volcks/
von allen umliegenden Dörthern / und solche un-
bescheidene Andacht / daß sie ihm nicht allein die
Kleyder zerschnitten und zerrissen / sondern als
er zu der Nacht auf Tudela kam / Liechter auffer
den Fenstern aufsteckten / und also erdruckten /
daß man ihn kaum mit dem Leben darvon in ein
Nonnen-Kirchen bringen können.

Das XIX. Capitel.

Etliche Wunderding so durch ihn zu
Madrid geschehen.

Nach dem er nach Madrid wiederkommen/
und einmahls an dem Tag der heiligen
Catharinæ Jungfrau und Martyrin / in der
Zellen P. Generalis P. Eliæ à S. Martino samt
mehrern andern Geistlichen ware / und sie all-
da von der H. Martyrin Standhaftigkeit re-
deten / er aber mit Eysen des Martertums ent-
zündet wurde / wird er auffer sich in Verzückung
erhoben. Der P. General damit er ein vollkomme-
ne Prob seines Gehorsams allen fürstellte / be-
sücht ihm / daß er zu sich kommen solle / doch oh-
ne Willen / daß es geschehen solle / kamme also
Dominicus gang nicht zu sich. Er befahle weis-
ters / daß er mit einem Andern Geistlichen die
Com-